

Auer Tageblatt

Verfassungen nehmen die Rechte und die Verantwortlichkeit der Parteien entgegen. - Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 23.

Anzeiger für das Erzgebirge

Redaktionsstelle: Die Jahressperrung beträgt für Anzeigen aus dem Erzgebirge 20 Goldmarken, aus anderen Gegenden 25 Goldmarken, Reichweite 30 Goldmarken, amtliche Zeit 20 Goldmarken.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates des Stadt und des Amtsgerichts Aua. Postfach-Nr. 1010

Nr. 72

Dienstag, den 25. März 1924

19. Jahrgang

Der Aufmarsch zur Wahl.

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Der vergangene Sonntag hat zwei bedeutungsvolle Kundgebungen hervorragender Mitglieder der Reichsregierung gebracht, die von entscheidender Bedeutung für den Aufmarsch der Regierungsparteien in dem gegenwärtigen Wahlkampf sind. Reichskanzler Dr. Marx hat in einer großen Rede in Elberfeld die Stellung des Zentrums zu den großen Fragen dargelegt, die der Wähler beim Gang an die Urne sich vorzulegen hat, und Dr. Stresemann hat in Darmstadt vom Standpunkt der Deutschen Volkspartei zu dem gleichen Gegenstand Stellung genommen. Wenn sich auch in beiden Reden gewisse Abweichungen bei genauerer Betrachtung zeigen, so muß man doch die wichtige und erfreuliche Tatsache feststellen, daß in den entscheidenden Punkten beide Staatsmänner weitgehend übereinstimmen und daß sich ihre Gedanken und Anschauungen im wesentlichen auch mit denen decken, die von der dritten Regierungspartei, der Deutsch-Demokratischen, vertreten werden. Da kaum anzunehmen ist, daß die Haltung der Deutschen Volkspartei noch durch den bevorstehenden Parteitag in Hannover etwa im Sinne der „National-liberalen Vereinigung“ geändert werden könnte, so werden also die drei Parteien, auf die sich die gegenwärtige Regierung hauptsächlich stützt, Zentrum, Demokraten und Deutsche Volkspartei, im Wahlkampf eine ziemlich geschlossene Front bilden. Das ist von großer Bedeutung für die Aussichten in der Wahl, weil dadurch die Strohkrone der drei genannten Parteien wesentlich erhöht und ihre Siegchancen vermehrt werden. Die Reichstagswahl wird sich dadurch ganz wesentlich von den jüngsten Wahlkämpfen in verschiedenen Ländern, besonders in Mecklenburg und Thüringen, unterscheiden, wo die Wahlschlacht in einer ganz andern Frontlinie geschlagen wurde.

Während in Mecklenburg bei den Landtagswahlen ein fürchterliches Durcheinander herrschte und in Thüringen eine Einheitsfront aller bürgerlichen Parteien gegen Sozialdemokraten und Kommunisten sich gebildet hatte, um deren bisherige Herrschaft zu stürzen, werden bei der Reichstagswahl die drei bürgerlichen Mittelparteien in doppelter Front gegen die Radikalen von rechts und links zu kämpfen haben. Es ist der Kampf der inneren Verantwortung vor der Nation und vor der Geschichte, der Bewußten gegen die Verantwortungslosen, der nüchternen Realpolitik gegen die Ueberchwänglichen, der national Handhabenden gegen die national Hebelnden der Staatserhaltenden gegen die Staatszerstörer. Das Ziel hat Dr. Marx mit klaren Worten umschrieben: „Die Aufrechterhaltung der Einheit des Reiches und die Wiederaufrichtung unseres infolge des Krieges und der Wirren der Revolution zu Boden geworfenen Volkes.“ Das Mittel zur Erreichung dieses Zieles ist harte entgangene Arbeit, durch die allein das deutsche Volk Schritt für Schritt aus dem gegenwärtigen Elend wieder einer besseren Zukunft entgegengeführt werden kann. Beide Redner haben mit erfreulicher Deutlichkeit ausgeführt, daß es keinen Stein der Weisen gibt, der uns plötzlich wieder in den Zustand der Macht und des Wohlstandes wie vor dem Kriege zurückführen könnte. Beide haben sich dagegen gewandt, daß ehrgeizige Demagogen oder verirrte Schwärmer das Volk mit berauschenden Phrasen verführen und ihm den Glauben beibringen, daß es nur eines mütigen Entschlusses bedürfe um dem deutschen Volke die verlorene Größe und Freiheit wiederzugeben. Mit Recht weist Dr. Marx auf die bitteren Erfahrungen hin, die wir mit dem passiven Widerstand im vergangenen Jahr gemacht haben. Sie allein sollten genügen, um zu zeigen, daß ein Trugpolitik Frankreich nicht einschüchtern, sondern im Gegenteil zu immer neuen Drangsalierungen Deutschlands anreizt, und daß es niemand in der Welt gibt, der bereit ist, unter solchen Verhältnissen ihm in den Arm zu fallen. Die letzten fünf Jahre sollten in der Tat einem Leben gezeigt haben, daß Deutschland nur dann auf Unterstützung insbesondere von England und Amerika rechnen kann, wenn es sich bereit zeigt, den vollen Beitrag soweit zu erfüllen, wie er überhaupt durchführbar ist und an Reparationen (soweit zu zahlen) als seiner Leistungsfähigkeit entspricht. Wer dem deutschen Volk etwas anderes einzureden sucht, der belügt entweder sich selbst oder die anderen. Es ist ein unerhörtes Verbrechen, wie Dr. Stresemann richtig ausgeführt hat, dem deutschen Volke Illusionen zu machen, und von einem Marsch über den Rhein zu sprechen, obwohl unsere Waffenvorräte zertrümmert sind und nirgends Hilfe und Unterstützung gegen das waffenstarrende Frankreich in Aussicht steht. Das ist vor allen Dingen ein schandwürdiges Verbrechen an der deutschen Jugend, deren erfreulicher und berechtigter Patriotismus leider durch gewissenlose Demagogen irreflektiert wird und die dadurch in eine Gegnerchaft zum gegenwärtigen Staat

gebracht wird, die nicht nur für die Republik, sondern auch für das Volk als Ganzes verhängnisvoll werden muß.

Erfreulich ist es auch, daß Reichskanzler Dr. Marx in seiner Rede ein so klares Bekenntnis zur Weimarer Verfassung abgelegt hat. Es war dies dringend nötig angesichts der von dem Hitler-Ludendorff-Kreis ausgehenden Hege gegen die staatsrechtliche Grundlage der deutschen Republik. Dr. Marx hat zweifelsfrei nachgewiesen, daß die Weimarer Verfassung in rechtsgültiger Weise zustande gekommen ist, da sie von einer vom Volke in voller Freiheit gewählten verfassunggebenden Körperschaft beschlossen worden ist. Hoffentlich wird man auch in München die Feststellung des Reichskanzlers beachten, daß jeder Versuch, auf nicht rechtmäßigem Wege die gegenwärtige Staatsform zu ändern das Verbrechen des Hochverrats darstellt. Nicht Putzsch, nicht Bürgerkrieg, nicht Umsturz kann uns retten, sondern nur die Zusammenfassung aller Kräfte der Nation, die Dr. Stresemann mit so berechtigen Worten gefordert hat. Nur dann, wenn wir einmütig zusammenstehen, wenn der Geist der Votivtafel, der ganze Volksetzliche vernehmen und achten will, ausgerollt wird, und das Volk sich zu einer wirklichen Schicksalsgemeinschaft zusammenschließt werden wir unser Schicksal wenden können und in der Lage sein, die Zukunftsmöglichkeiten, die sich anbahnende Besserung unserer außenpolitischen Lage auszunutzen. Wir haben lange vergeblich auf Verständnis und Unterstützung von außen gehofft und die Enttäuschung über das Scheitern dieser Hoffnungen ist es vor allem, aus der die Radikalen von rechts und links ihre Kraft saugen. Es wäre der Untergang des deutschen Volkes, wenn es sich jetzt der Verzweiflung hingibt wo die erste wirkliche Aussicht auf Besserung beraufsteigt.

Die letzten Plädoyers im Münchener Prozeß.

Am Montag nahm Rechtsanwalt Meyer-Würzburg der zweite Verteidiger des Angeklagten Dr. Weber das Wort und beleuchtete die juristische Seite der Anklage gegen den Oberlandführer. Er unterwarf zunächst die Rechtsgültigkeit der Weimarer Verfassung und wendete sich grundsätzlich gegen die vom Ersten Staatsanwalt aufgestellte Theorie von der „gelungenen Revolution“. Er berief sich auf den Strafrechtslehrer Binding, der in einer gewaltsam aufgetriebenen Verfassung keine Umstellung der Rechtsverhältnisse, sondern eine Rechtsbewahrung erblickt. Die Wahlen zur Nationalversammlung waren nicht frei, sie wurden unter dem Druck des Feindes und der Soldatentrübe abgehalten. Ein Rechtsbruch seien auch die Schaffung des Reichsschutzes und die Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten gewesen. Wir haben, so fuhr Rechtsanwalt Meyer fort heute den schlimmsten Parlamentarismus gegen den ein Jahrtausend deutscher Rechtsgeschichte steht. Die Angeklagten wollten den Rechtszustand der Vergangenheit mit dem der Gegenwart verknüpfen, um einen dauernden Rechtsfrieden zu erzielen. Die Angeklagten erstrebten nicht die Auflösung des Staates. Wenn Sie sagen, die Freiordnung ist politisch unmöglich, so bestreite ich das. Die Revolution hat die Eigenstaatlichkeit Bayerns nicht verwehren können. Daß Bayern nicht — und zwar mit Recht — gegen die Weimarer Verfassung protestierte, beruht auf den allgemeinen Verhältnissen von 1918. Diese Duldung der Weimarer Verfassung aber bestand zur Zeit der Tat der Angeklagten nicht mehr. Ich verweise auf die Inpflichtnahme der bayerischen Truppen. Man ließ das Reichswehrministerium weiter Kommandos geben, die ungefährlich waren, da man selbst die Befehlsgewalt hatte. Man erkannte den Staatsgerichtshof nicht an. Eine Verfassung, die Bayern nicht anerkennt, kann für Bayern keine „Reichsverfassung“ sein, und folglich kann der Staat auch jemand nicht verfolgen, der gegen die von Bayern nicht anerkannte Reichsverfassung verstößt. Die Angeklagten haben die Diktatur gewollt, die ja kein staatsrechtlicher Begriff ist. Sie wollten ein Direktorium — die beiden Begriffe beden sich hier —, und dieses Direktorium ist ja straflos von anderer Seite auf Grund des Artikels 48 auch angestrebt worden. Von Verfassungsänderung kann hier keine Rede sein, und ich verneine sogar Gewaltanwendung.

Herr v. Raft war unumschränkter Diktator in Bayern. Er hatte mehrfach gedroht, er lasse sich nicht ablegen und das Gesamtministerium, der Landtag, waren nicht mehr die Träger der Souveränität, die politischen Maßregeln der Angeklagten richteten sich nicht gegen den Inhaber der legitimen Gewalt in Bayern, sondern gegen Berlin.

Rechtsanwalt Meyer forderte dann die Freisprechung der Angeklagten. Die Angeklagten, besonders

Hilfer und Dr. Weber, hätten versucht, eine stützliche Wiedererneuerung des Volkes herbeizuführen und hätten in diesem Sinn im Bund Oberland wertvolle stützliche Erziehungsarbeit (Hitlers stützliche Erziehungsarbeit durch hysterische Phrasen ist gut!) geleistet. Das Band erwarteter klopfenden Herzens Ihren Freispruch.

Dann sprach Rechtsanwalt Gademann für Oberstleutnant Kriebel: Als gerader tapferer Offizier ist er — und das ist die Tragödie in seinem Schicksal — in die Rege unaufrechter Staatsmänner gefallen, und Sie, meine Herren, seien ja nur hier Scheinbar über die Besten des Volkes zu Gericht, in Wirklichkeit aber richten Sie die bayerische Politik. Ich erinnere an die Zeit der Einwohnerwehren, deren Beschlagung auch Herrn v. Raft zur Last fällt. Schon damals ist durch Raft an dem gutgläubigen Kriebel und Fischer der erste Betrag verübt worden. Vorl.: Den Ausdruck „Betrag“ muß ich zurückweisen. Rechtsanwalt Gademann: Unter Hitler vertraute Kriebel gutgläubig wieder der bayerischen Politik, und heute hat derselbe Raft diesen Mann auf die Anklagebank gebracht. Wer der wachsthaft Schuldige ist, wissen wir wohl alle hier.

Rechtsanwalt Gademann behandelte nunmehr keinesfalls die Vorgeschichte des Politischen und hat für diesen Teil die Dessenlichkeit auszusprechen. Das Gericht beschloß demgemäß, und der Saal wurde für die weiteren Ausführungen des Verteidigers auf einige Zeit geräumt.

Nach Wiederherstellung der Dessenlichkeit fuhr der Rechtsanwalt Gademann fort: Ich habe nachzuweisen, daß ein Waffengang nach dem Norden vorbereitet und geplant war. Das haben die Zeugen Kar und Deutlich bestätigt und das hat auch Kapitän Kauter unabweisbar bestätigt. Wie haben Sie nun die drei Hauptbelastungszeugen hierzu gestellt? Herr v. Seifert erklärt er habe durch seine Weisung nach Berlin dieses Gerücht ausdrücklich dementieren wollen, und er habe Herrn v. Seifert bestätigt, man denke gar nicht an einen Vormarsch nach Berlin. Uns hätte es hier interessiert ob der Friedensbote seinen Auftrag auch richtig interpretiert hat. Der Zeuge v. Doffow hat ja leider durch den Höllefall mit Herrn Hitler die Flucht ergriffen. Vorl. (unterbrechend): Von einer Flucht kann keine Rede sein. Herr v. Doffow hat sich förmlich verabschiedet. Rechtsanwalt Gademann: Das ist durchaus Unsichtssache. Herr v. Raft sitzt unter einer bedauerlichen Gedächtnischwäche, sobald es sich um entscheidende Fragen handelt.

Was nun die Teilnahme des Oberstleutnants Kriebel an dem Unternehmen betrifft, so steht fest, daß Kriebel als militärischer Leiter nur die Befehle von Hitler ausgeführt hat. Die militärischen Verdienste des Oberstleutnants Kriebel sowohl für die Politik wie auch für die Kriegsführung und das Reich werden allgemein anerkannt. Die Anklage wirft Oberstleutnant Kriebel Hochverrat vor. Die Angeklagten haben sich jedoch gegen den § 81 StGB nicht vergangen, denn sie wollten ja nicht das Volk als seiner Souveränität verdrängen. Die Angeklagten hatten nicht einmal den Voratz, die Verfassung zu ändern. Das Vorgehen der Angeklagten kann nicht bestraft werden, denn, wenn die Hauptpersonen Raft, Doffow und Seifert nicht zur Verantwortung gezogen sind, so können ihre Helfer doch unmöglich bestraft werden. Die Angeklagten haben bis zum 9. November den guten Glauben gehabt, sie handelten im Verein mit der legalen Regierung. Deshalb hat Herr v. Raft ihnen diesen guten Glauben nicht zerstört, wenn er falsch gewesen ist? Es gibt darauf nur eine Antwort: Weil Raft, Doffow und Seifert sich bei dem Geschäft eine Hintertür offen halten wollten. Ich betrachte es als ganz selbstverständlich, daß das Gericht zum Freispruch meines Klienten kommt.

Hierauf nahm Staatsanwalt Ehrhardt das Wort zu einer kurzen Erklärung und antwortete auf die Angriffe des Verteidigers folgendermaßen: „Ich sehe hier als Vertreter eines Amtes, nicht als Privatperson. Unwahrscheinlichkeit habe ich Oberstleutnant Kriebel nicht vorgeworfen. Ich möchte aber auch betonen, daß weder in öffentlicher noch in geheimer Sitzung hier vor Gericht der Beweis erbracht worden ist, daß ein Waffengang nach dem Norden vorbereitet worden ist.“

Erster Staatsanwalt Stenglein: Man schämt hier einen bewußten Widerspruch zwischen den beiden Vertretern der Anklage konstruieren zu wollen. Das will ich zurück und erkläre, daß die Verantwortung für die Voruntersuchung und für die Hauptverhandlung nur ich allein trage. — Hierauf trat eine längere Pause ein.

Verlängerung der Micromverträge unmöglich.

Entgegen den aus Essen eintreffenden Meldungen, die wegen der Verzögerung der Sachverständigenberichte von einer kurzfristigen Verlängerung der Microm-Verträge sprachen, wird in Berlin unterrichtet, daß ein solcher Antrag abgelehnt, daß auch eine solche kurzfristige Verlängerung an der

materielle Undurchführbarkeit der weiteren Erfüllung der Weimarer Verträge... Die Ruhrindustrie und der Bergbau werden nicht dazu in der Lage sein...

Differenzen unter den Sachverständigen.

Der Bericht der englischen Sachverständigen nach London.

Ueber die ernsten Meinungsverschiedenheiten, die unter den Sachverständigen ausgebrochen sind, wird aus London berichtet, daß die englischen Sachverständigen und Brabburgh ihrer Regierung mitteilen werden...

Von anderer Seite werden als die wichtigsten Punkte, die zu einer Meinungsverschiedenheit Anlaß gegeben haben bezeichnet: der Charakter des Moratoriums...

Französische Schusterien.

Zu der im „Echo du Rhin“ gemeldeten Verhaftung von drei angeblichen Nationalisten bei Ulrip erfahren wir von unterrichteter deutscher Seite: Einige romantisch veranlagte junge Leute aus Mannheim...

Unsicherheit im Mannheimer Hafen.

Die Unsicherheit in den besetzten Mannheimer Hafengebieten nimmt ständig zu, da das Hafengebiet seit der Besetzung durch die Franzosen von der deutschen Volkzeit entblüht ist...

Der russisch-chinesische Konflikt und seine Auswirkungen.

Der „Herald“ meldet aus Peking: Hier liegen Berichte vor von Ansammlungen weiterer russischer Truppen an der ostchinesischen Eisenbahn...

Abwehrmaßnahmen.

Die „Morning Post“ meldet aus Helsingfors: Infolge der russischen Heeresverstärkung wird auch die finnische Armee um zwei Regimenter innerhalb Jahresfrist vermehrt...

Die „Morning Post“ meldet aus Stockholm: Die schwedische Heeresverwaltung fordert für das kommende Etatsjahr eine Heeresverstärkung von 50 000 Mann...

Burgfrieden in der Karwoche. Namens der sämtlichen im Deutschen Evangelischen Kirchenbund zusammengeschlossenen Landeskirchen hat sich der Deutsch-Evangelische Kirchen-ausschuß mit einem Schreiben an alle Reichstagsparteien gewendet...

Verlängerung der Tarife im Ruhrbergbau. Der von dem Bergbauverband Ende Februar gefundene Tarifvertrag für den Ruhrbergbau läuft mit dem Monat März ab...

Weitere Sendung der Kohlenpreise? Wie das „Tägliche“ berichtet, beginnen am kommenden Montag im Reichsbergbauamt neue Verhandlungen mit Vertretern des Ruhrbergbaues über die Frage einer weiteren Senkung der Kohlenpreise in Deutschland.

Deutscher Reichstag. Die Reichstagskammer der Abgeordneten hat am 27. März die Beschlüsse über die Verhandlungen mit den Kohlenproduzenten angenommen...

Griechenland Republik. Heute vormittag fand in einer außerordentlichen Sitzung der Nationalversammlung die Proklamierung der Republik Griechenland statt...

Bayer 205.

Der Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft. Berlin, den 12. März 1924. An die Mitglieder der Vor- und die Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Der Vorsitzende der Abteilung Bremen der Deutschen Kolonialgesellschaft hatte kürzlich in der Besetzung einen Aufruf veröffentlicht, in dem er forderte, daß das Schlafkrankheitsmittel Bayer 205 an andere Regierungen nur abgegeben werden solle gegen Rückgabe der Kolonien an Deutschland.

Daraufhin kam an den Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft von dem Berliner Bureau der Associated Press of America ein Schreiben, durch das mitgeteilt wurde, daß die Haltung der Abteilung Bremen in Amerika erhebliches Aufsehen erregt habe und die offizielle Stellung der Deutschen Kolonialgesellschaft erbeten wurde.

Der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herr Gouverneur a. D. Seitz, hat daraufhin nachstehende Antwort erteilt:

An das Berliner Bureau der Associated Press of America, Berlin.

Auf Ihre gefl. Anfrage vom 20. d. M. gestatte ich mir, Ihnen im Namen des Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft ergeben zu erwidern:

Die Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft, die über das ganze Deutsche Reich zerstreut sind, haben selbstverständlich das Recht der freien Meinungsäußerung. Die Gesellschaft als solche wird durch derartige Meinungen in keiner Weise gebunden...

Wir hoffen, daß dieses Mitgefühl sich nicht beschränkt auf die Bewohner der an der Schlafkrankheit heillosen Teile Afrikas, sondern sich auch erstreckt auf den Teil der Menschheit, der hier in Deutschland, besonders in den von den Franzosen besetzten Gebieten, unter einer Tyrannei sondergleichen...

Die rote Wand.

Schweizer Roman von Nelly Zbinden.

Amerikan. Copyright 1923 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21. (20. Fortsetzung.)

Eine Stunde später saß Julie Huri wieder allein an der Seite des Knaben. Die streichelte seine Stirn zum ersten Male mit fast mütterlicher Härlichkeit.

„Danke, kennst mich?“ „Ja, ja.“ „Tut dir nichts weh?“ „Nein.“ „Nein.“ „Hast du gesehen, wer da gewesen ist?“ „Ja, ja, so ein Elchbärenhüt.“ „Ein Elchbärenhüt?“ „Ja eben, dort, ganz nahe vor dem Fenster, fast war's in die Kammer gekommen.“

„Das wäre aber schön gewesen. Du bist ein lieber Bub, Hansli, erzähle dem Vetter Mathes heut Abend auch vom Elchbärenhüt. Und denk, bald ist wieder Alibi, dann kannst du Reitsattel fahren.“

„Alibi?“ murmelte Hans verblüfft; er hatte doch ein fremdes Gesicht im Kopf.

„Schlafe nur, Bub, ich singe dir eins.“ Die Rose rot ihm Garteu (Bauern) Gänd uf am Moroged frile. Du häst mi warre, warte lu Mit miner Sorg und Rile. Es schlaft liltet deuf im Tal, Das wihl der Sunntig l. Der Tag ist lang; wahn Guntst gmal? Der Wildbach rümt verbl. — — —

Immer leiser sang sie. Eine Wolke trat vor die Sonne und machte die grüne Dämmerung abendlich. Der Knabe sank in einen langen und gesunden Schlaf.

ferner, eintöniger Gesangs, die Orgel des Hochgebirges. Dann kam er tiefer, wurde bald stärker, bald schwächer...

Als der Bachvoxt zur Säge herunterkam, war dort alles so schliefzig und lässig. Montag und Pönn. Ungeduld trieb er die beiden Knechte zur Arbeit und lenkte selber den Wasserstrom auf das Rad.

„Arbeit, immer Arbeit, und für uns hast du keine Viertelstunde mehr übrig.“ „Ja, das alles?“ „Nein, Mathes. Es ist nichts Gutes, weilst. Ich würde lieber stillschweigen; aber die Deute meinen, jemand sollte es dir doch sagen.“

„Nein, Sie haben schon viel geschwätzt. Wögen sie.“ „Alles wird dir doch nicht gleich sein. Wenn es wahr ist, daß der Roth und Julie es gar zu gut miteinander können, während du an der Arbeit oder sonstwo bist.“

„Alles wird dir doch nicht gleich sein. Wenn es wahr ist, daß der Roth und Julie es gar zu gut miteinander können, während du an der Arbeit oder sonstwo bist.“

„Dummes Zeug!“ „Hör' doch! Die Nachbarin glaubt es auch nicht; aber die Deute reden schon lange davon. Und jetzt will der Roth nachgeben und den Stalden in Ruhe lassen.“

„Das ist nicht wahr.“ „Doch, das ist wahr. Er hat dich heute nur zufällig nie angetroffen und es einstweilen dem Präsidenten gesagt. Der hat es weiter dem Tagewoxt gesagt, und so kommt es jetzt herum. Und sie meinen, der Roth wolle den Plan ändern, damit du —“

„Was?“ „— ein Auge wegen ihm und delner Frau audrücken sollst.“ „Mathe sag ihren Bruder zum erstenmal erzählen.“ „Wer hat das gesagt?“ „Nicht so laut, Mathes, dort gehen die Deute und hören dich.“

„Mir gleich; wer hat's gesagt?“ „Ich weiß es ja nicht. Du allmächtige Zeit, wie kann man erfahren, wer so etwas erfunden hat. Es ist auf einmal da.“ „Vor Gericht muß mir beim Eid leben, der die irrsame Müge weitergetragen hat, und wärs es das ganze Dorf. Ich will es bald erfahren haben.“

„Ja Mathes — bist du denn so sicher? Der Genn vom Wetteregg-Wipfel hat ja gesehen, wie die beiden auf eurer Treppe Spaz gemacht haben. Man hat doch Julie Zweifel als Mädchen gekannt, und du bist früher so eifersüchtig gewesen. Jetzt auf einmal —“

„Jetzt auf einmal schwelgt und geht.“ „Sie lieh es sich nicht zweimal sagen. Frau. Ihre Sache angebracht zu haben, rief sie ihm noch von weitem zurück: „Sollst dich haben für die schönen Birnen.“

(Fortsetzung folgt.)

leidet. Man wird es in Amerika vielleicht verstehen, wenn man unsere an Unterernährung dahinsinkenden Kinder, unsere von französischer Soldateska jeglicher Hausfarbe geschändeten und gemordeten Frauen und Kinder, unsere um ihrer Kreuze zum Vaterland in französischen Gefängnissen schmachtenden Mitbürger mindestens ebenso nahe sehen, als die leidende Menschheit in Afrika.

Wir sind ganz damit einverstanden, wenn die Ausnutzung des Mittels Bayer 206 in Amerika vom allgemeinen menschlichen Standpunkt aus erörtert wird, aber wir verlangen, daß mit diesen Erörterungen auch eine objektive Prüfung der gegen uns durchgeführten, jeder Gerechtigkeit und Menschlichkeit hochsprühenden Vergewaltigung auf allen Gebieten, nicht zuletzt auf dem der Kolonialpolitik verbunden wird.

Mit dem Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung
ges. Grö.

Von Stadt und Land.

Aus, 25. März.

Evangelische Partei in Sachsen.

Eine neue Parteigründung.

Parteilamlich wird mitgeteilt:

Am Sonnabend wurde in Dresden eine parteipolitische Neugründung vorgenommen: es ist dies die Evangelische Partei in Sachsen. Aus den Richtlinien dieser Neugründung ist folgendes zu entnehmen:

Die Evangelische Partei in Sachsen steht auf dem biblischen Evangelium und sucht aus dem lebendigen Christentum heraus alle politischen Fragen zu lösen. Sie will im Wirken des gesamten öffentlichen Lebens das christliche Bewußtsein fördern und die Grundpfeiler unseres Volkstums, die Ehe und Familie, die Grundpfeiler unserer Volkstums, sind ihr heilig und unantastbar. In kulturellen Fragen wird die Partei eintreten: Für Trennung der Kirche vom Staat im gegenseitigen Wohlwollen; für die evangelische Bekenntnisschule unserer Kinder und für Ausbau der höheren Schulen im evangelischen Geiste; für Förderung von Wissenschaft und Kunst und jedes gesunden Fortschritts; für Verbot aller Vorführungen und Darstellungen, die das christliche oder deutsche Empfinden beleidigen; für Bekämpfung der Unfruchtbarkeit in jeder Form; für Bekämpfung des Alkohols für Förderung der Volksgesundheit. In wirtschaftlicher Beziehung wird die Evangelische Partei das Recht aller vertreten, soweit es mit dem Grundgedanken der christlichen Nächstenliebe vereinbar ist. Der allgemeinen Arbeitspflicht entspricht der allgemeine Anspruch auf Arbeit. Wer arbeitet, hat Anspruch auf Arbeit. Wer arbeitet, hat Anrecht auf ausreichenden Unterhalt in gesunden und frischen Tagen und im Alter, ebenso derjenige, dem Arbeitsfähigkeit oder Arbeitsmöglichkeit fehlt. Die Evangelische Partei setzt sich ein für Durchführung einer gesunden Bodenreform, durchgreifender Wohnungsfürsorge und des Städtewesens. Als Christen halten sich die Mitglieder der Partei für verpflichtet, die Verfassung zu achten und eine gewaltsame Veränderung abzulehnen. Deutscher Charakter soll dem deutschen Volke erhalten bleiben.

Die neuen Münzen. Augenblicklich beträgt der Rentenpennigumlauf 40 Millionen. An der Fertigstellung von Silbermünzen wird mit Hochdruck gearbeitet. In sämtlichen Münzstätten sind die Rohformen schon fertiggestellt. Die neuen Silbermünzenemissionen dürften in den nächsten drei bis vier Wochen erfolgen. — Bekanntlich soll der Geldumlauf in demselben Umfang verringert werden, als Münzen in Umlauf gesetzt werden. Diese Veranlassung ist bilanzmäßig gedacht. Nicht etwa sollen effektive kleine Goldanleihekäufe oder anderes Geld in Silbermünzen eingetauscht werden.

Verkürzung des Beamtenurlaubes. Der Erholungsurlaub der Reichsbeamten ist durch Beschluß der Reichsregierung für das Jahr 1924 gegenüber der bisherigen Urlaubsdauer für die Beamten bis zum 30. Lebensjahr um 7 Tage, für die Beamten vom 30. bis zum 40. Lebensjahr um 5 Tage gekürzt. Der Beamten über 40 Lebensjahre wird der bisherige Urlaub belassen. Die Urlaubsdauer beträgt also bei einem Alter bis zu 30 Jahren für Besoldungsgruppen 1—4 14 Tage, von 30 bis 40 Jahren 18 Tage, über 40 Jahre 28 Tage, für Besoldungsgruppen 5—8 17 resp. 28 resp. 31 Tage, für Besoldungsgruppen 9—12 21 resp. 28 resp. 35 Tage, für Besoldungsgruppen 13 und darüber 28 resp. 33 resp. 42 Tage.

Der Sächsische Militär-Vereins-Bund gibt seit Oktober vorigen Jahres anstelle des damals eingegangenen, im Privatbesitz befindlichen „Kamerad“ eine neue bundesamtliche Zeitung, das „Sächsische Militärvereins-Blatt“ heraus, das bei E. F. Kellers Witwe in Stolberg (Ergeb.) gedruckt wird und sich lebhaften Zuspruchs erfreut. Als eigenes Verlagsorgan und Bundesjahrbuch wird der Sächsische Militär-Vereins-Bund im Herbst auch einen neuen Bundeskalender, den „Sächsischen Kameraden-Kalender für 1925“ herausgeben, der reich ausgestattet in Wort und Bild bei G. Biele in Rochwitz hergestellt wird.

Aber Regimentsfest. Die Jahreshauptversammlung des 10. Sächs. Inf.-Regt. 28 am 5. und 6. Juli 1924 in Chemnitz stattfinden zu lassen. Alle Kameraden werden dringend gebeten, teilzunehmen. Starke Beteiligung aus vielen Orten ist sicher. Näheres folgt. Anfragen, besonders wegen Zustellung der Festchrift usw., beantwortet Inspektor Witzner, Chemnitz, Fabriciusstraße 10.

Betrügereien mit Adressbüchern. Ein gefährlicher Schwindler, der seit Jahresfrist die Geschäftswelt Sachsens und Sachsens brandstiftet, ist der Reisende Egon Schwind.

der seit Monaten erfolglos von der Staatsanwaltschaft in Breslau nachforschend gesucht wird. Dieser Betrüger demutet sich als Mitglied des Reichs-Adressbüchse (Rudolf Woffe) und listet die Beträge für bestimmte Eintragungen. Der Schwindler, der sich neuerdings auch Werner und Witalia nennt, wird als ein ca. 30-jähriger, 1,75 Meter großer, schwächlicher Mann mit abgelebten Zügen, kurzgeschnittenem, blondem Schnurrbart und geschwelltem Haar geschildert; er soll einen grauen karierten Leberzieher und weißen Flakut tragen. — Warnend wird darauf hingewiesen, daß die wirklichen Vertreter der Firma Rudolf Woffe (Abteilung Adressbücher und Codes) eine unterzeichnete, polizeilich beglaubigte Inhaftvollmacht bei sich führen. Es wird dringend gebeten, den G. im Betretungsfalle verhaften zu lassen und dies der Staatsanwaltschaft Breslau unter der Ordnungsnummer 4 J. 541/28 und der Firma Rudolf Woffe (Abteilung Adressbücher und Codes), Berlin SW. 19, sofort mitzuteilen.

Umsatzsteuer für Beherbergungen. Wie uns vom Finanzamt Aus geschrieben wird, ist die steuerfreie Grenze für erhöht steuerpflichtige Beherbergungen mit Wirkung vom 1. 8. 1924 ab auf 2 Mark festgesetzt worden, während sie vor diesem Zeitpunkte bei 5 Mark lag. Vom 1. März 1924 ab sind daher alle Beherbergungen mit 10 v. H. zu versteuern, wenn das Entgelt für den Tag oder die Übernachtung mehr als 2 Mark beträgt.

Frauenabend des Frauenvereins. Am Donnerstag findet Frauenabend des Frauenvereins statt. Den Vortrag hält Frau Wärrer Fröhlich aus Dresden. Alle Frauen und jungen Mädchen sind dazu herzlich willkommen.

4. Geismathung-Geldlotterie. Die Ziehung ist endgültig auf den 7. und 8. April mit Genehmigung des Ministeriums des Innern verlegt worden. Die Liste erscheint am 9. April und wird der Sächsischen Staatszeitung beigelegt.

Die Kunstausstellung „Süddeutsche Kunst“, die im alten Stadtvorordnetenstuhlsaal täglich von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet ist, wird von der Kunst des Karlsruher Landschaftsmalers Hans von Volkman beherrscht. Nur Karlsruhe, die stille sommerliche Stadt der süddeutschen Landschaftler unter Thomas, kann diesen feinsinnigen Künstler recht beherbergen, dessen Kunst wie ein leises inniges Lied ins Herz einschlägt. Er ist einer der „Stillen, Treuen, Frommen“, von denen einmal ein altes Lied mit leiser Wehmut singt, wie sie selten geworden sind auf dem lauten, lärmenden Markte der Kunst. Aber so wahr sich unsere Seele ihr altes schönes Kindheitslied nicht rauben läßt, so wahr wird der Künstler Hans von Volkman, der diese Sehnsucht des Menschen nach stiller schöner Landschaft so sehr befriedigt, intimer wieder die Herzen erobern. Nicht Landschaftsmaler, Landschaftsdichter sollte er heißen. Stille Wiegenlände mit Herben und ihren Schälern, Eifelkapellen mit Fernblick auf das weite liebe Land, die wasserliebenden Sonnenstrahlen an einem heißen Julimorgen über einer Wiesenbreite, das große Schauspiel der Abenddämmerung, die alles selig einhüllt, stille Seen und Gewässer, frühlingliche Baumlein, die ihr Glück ausstrahlen, alles, was das liebe gesegnete Auge des Künstlers sah und tiefer begriff, bannt der Künstler in Farbe und Form. Die Schlichtheit seines Vortrags, die große Ruhe seines Schauens umspinnen den Betrachter mit wunderbarer Magie, und das alte heilige Lied der Schöpfung hebt wieder sein Klingen im Herzen an. Die Ausstellung bringt eine Fülle volkstümlicher Kunst und führt auch andere süddeutsche Darsteller aus dem Seelenreise Karlsruhes vor.

Warum? Nach uns zukommenden Mitteilungen ist die Eisenbahnbarriere an der Kreuzung der Schwarzenberger Linie mit der Reichsstraße seit einigen Tagen nicht in Ordnung und kann nicht, wenn sich ein Zug nähert, herabgelassen werden. Lebtin wäre betraute am Abend der kleine Sohn eines hiesigen Kaufmanns U. in den vorüberfahrenden Zug hinein gelassen; ebenso hätte gestern dasselbe diesem Herrn selber zustoßen können. Warum wird hier keine Aenderung geschaffen? Soll erst jemand zu Schaden kommen?

Sonnenaufgang am Mittwoch, den 26. März 5.53, Sonnenuntergang 6.20, Mondaufgang —, Monduntergang 9.10 morgens.

Schneberg. Aus der letzten Stadtverordnetenversammlung. Der Stadtverordnetenrat am 20. März wählte auch der des Diebstahls überführte kommunale Stadtverordnete Wunsch bei. In einjähriger Weile unterhält hier der Staat neben der Zeichen- und Spigenklappelpulverfabrik eine gewerbliche Abteilung. Gegenreich hat diese Abteilung wie die gesamte Schule seit Jahresfrist gewirkt. Tausende von Lehrlingen aus Handwerk und Gewerbe haben hier das geistige Rüstzeug für ihren Lebensberuf empfangen. Jetzt verlangt der Staat einen Zuschuß, der sich ungefähr auf 800 Mark beläuft. Wegen die Stimmen der Bürgerlichen wird die Gewährung abgelehnt. Es darf also nicht sein, daß für ihre Kinder belagerte Eltern sich bemühen, diesen eine möglichst vollendete Erziehung zuteil werden zu lassen. Selbst wenn, was nicht bestritten werden soll, die hiesige Fortbildungsschule in späterer Zeit auf dasselbe Bestreben kommt wie die hiesige staatliche Gewerbeschule, so ist es doch außerordentlich kurzschichtig, den Zuschuß zu verweigern und dadurch dafür zu sorgen, daß aber kurz oder lang auch die Gewerbeschule der Vergangenheit angehört, wie so manches andere. Das ist dann ein Erfolg sozialistisch-kommunistischer Kommunalpolitik. Ernüchtert zu werden verdient noch der Beschluß bei der Oberbehörde den Antrag zu stellen, die Stadt befristet zu lassen.

Vermischtes.

Wunder des Gedächtnisses. Ein italienischer Professor erregte kürzlich dadurch Aufsehen, daß es in einer einzigen Sitzung von 30 Stunden die ganze „göttliche Komödie“ Dante aus dem Gedächtnis herabzitierte; er begann am 6. März abends und war mit der Rezitation um 3 Uhr am Nachmittag des folgenden Tages zu Ende. So erstaunlich diese Gedächtnisprobe ist, so steht sie doch nicht einzig da. Ein bekannter Vianis spielte einmal 400 Strophen aus dem Gedächtnis hintereinander und er wurde noch übertrifft durch die Leistung eines anderen Klavierpielers, der 1000 verschiedene Kompositionen 40 Stunden hintereinander vortrug, ohne eine Note vor sich zu haben. Ein Dramatiker im Norden Englands sang kürzlich, wie in einem Londoner Blatt erzählt wird, bei der Premiere seines 78. Geburtstages 78 Strophen auswendig, für jedes Jahr seines Lebens eins und wenige Stunden später übertraf er sich noch, indem er in 64 Stro-

den 100 Strophen, jedes mit einem Strophen, und dem Gedächtnis vortrug. Es gibt Schauspieler, die ein ganzes wunderbares Gedächtnis haben. Dazu gehört die englische Schauspielerin Miss M. G. G. G., die schon in ihrer Jugend im Auswendiglernen Strömliches vorbrachte. Sie hat versprochen ihr einmal 30 Mark, wenn sie das 2. Buch von Milton „Verlorenem Paradies“ herabzitierte. Als sie dies geleistet hatte, versprach er ihr 10 Mark für das Auswendiglernen von „Romeo und Julia“. Als sie auch diese Aufgabe spielend erledigte, versprach er ihr 5 Mark für das Herabzitiere des „Macbeth“. Darin aber was es ihm parat und er sagte: „Für das Auswendiglernen des nächsten Dramas sollte ich noch 50 Pfennig.“

Die Straße der Diden. Der Klub der Diden in Paris, der unter dem Namen „Le cent kilos“ bekannt ist, nahm vor kurzem lustige Rache für die Beschwerden, denen seine Mitglieder ausgesetzt sind, wenn sie versuchen, eine Hälfte des engen Zweimannbände einzunehmen, aus denen die Sitzplätze in den Pariser Autobussen bestehen. Ein Trupp von 22 Klubmitgliedern, von denen jedes mindestens 100 Kilogramm wiegt, hatte sich an dem Halteplatz der Autobusse in der Nähe des Louvre versammelt und schenkte einen der Wagen, die nach Belleville gehen. Unter Anführung des Klubvorsitzenden, der 140 Kilogramm Lebensgewicht aufweisen kann, füllten die Diden alle Plätze in dem Autobus, während sich 18 von ihnen auf der hinteren Plattform aufschlangen, die eigentlich für 10 Normalmenschen bestimmt ist. Das Ergebnis war, daß die Federen durch diese Last von mehr als drei Tonnen nahezu plattgedrückt wurden, und daß die Plattform in gefährliche Höhe zum Erdboden kam. Fahrer und Schaffner entschlossen sich indessen, abzufahren, und es ging auch alles gut, bis der Wagen eine ziemlich erhebliche Steigung nehmen sollte. Da streifte er über die Fahrgänge, Gemäusmenschen, wie alle Diden, brachten den Wagen stehend und schließend über das Hindernis. Pressephotographen und Filmleute nutzten die Gelegenheit aus und schon am gleichen Abend lachte ganz Paris in den Kinos über die lustige Reife.

Das verlorene Signal. Im „Berliner Börsen-Courier“ lesen wir folgende lustige Geschichte von einer Koncertreise der Dresdener Philharmonie: Als das Dresdener Philharmonische Orchester unter seinem Dirigenten Stragel in Brügge (Schel.) gastierte, spielte es auch die Beethoven-Ouvertüre Nr. 3. Als der Trompeter den Sound des „Schütz-Signals“ mo das Konzert stattfand, verließ, um in einem anstößigen Räume das berühmte Signal hinter her zu spielen. „Wie ist ihm der diensttuende Feuerwehmann nach dem ersten Ton die Trompete vom Mund mit dem Wort: „Was ist das?“ ein, hier zu blasen? Oben im Licht, das Lichter gemacht wird?“

Letzte Drahtnachrichten.

Strofanzeige gegen Ruhr, Vossow und Seizer.

Frankfurt a. M., 24. März. Der preussische Staatsminister Konrad Hainich hat als Vorsitzender des republikanischen Reichsbundes gegen Ruhr, Vossow und Seizer, den bairischen Ministerpräsidenten von Krieling und den bayerischen Minister des Innern Schwegler beim Oberstaatsanwalt in München Strofanzeige erstattet, weil sie dadurch, daß sie den wegen gemeinen Verbrechen verfolgten Kapitänleutnant Ehrhardt nicht verhaftet, sondern ihm sogar Ausweise ausgestellt haben, sich im Sinne des Paragraphen 346 des Reichsstrafgesetzbuches strafbar gemacht hätten.

Eine Unterredung Macdonalds mit dem französischen Botschafter.

London, 24. März. Der britische drahtlose Dienst meldet: Der Premierminister empfing heute im Foreign Office den französischen Botschafter Grafen Kulaire. Die Unterredung berührte u. a. die gegenwärtige Lage in der Pfalz, die zu erwartenden Berichte der Sachverständigen, die, wie man glaubt, bald in den Händen der Reparationskommission sein werden, die Rückwirkung dieser Berichte auf das allgemeine Problem der Reparationen und die Frage der französischen Sicherheit. Außer der Tatsache, daß auf beiden Seiten der allgemeine Wunsch nach Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und Frankreich zu erkennen war, ist keine weitere Information zu erhalten. Die allgemeine Auffassung ist indessen, daß ein derartiger Meinungsaustrausch im Augenblick nur den Charakter vorläufiger Sondierung haben kann und daß kein wirklich positiver Fortschritt erwartet werden kann, bevor die Sachverständigen der Reparationskommission ihre Schlussfolgerungen vorgelegt haben.

Der längst geplante Briefwechsel zwischen Voinace und Macdonald und die Art und Weise in der die zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen behandelt werden, hat gewiss viel getan, um eine Krisensphäre zu schaffen, welche die Erörterung der Hauptfrage in einem ruhigen und vorläufigen Geist ermöglicht.

Die Umwälzungen in Persien.

Teheran, 24. März. (Reuter.) Infolge des Widerstandes der Geistlichkeit und des Publikums hat das Parlament den Plan, die Republik auszurufen, aufgegeben. Es hat aber beschlossen, den Schah abzusetzen und dessen zweijährigen Sohn auf den Thron zu setzen. Bis zu seiner Volljährigkeit wird ein Regent ernannt werden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Goldmann. Druck u. Verl.: Neue Zeit. u. Verlagsgesellschaft m. b. H. in

Wieder eingetroffen!

- Frische Tafelmargarine . . . Pfund 80
- Weizenmehl 00 schön weiß . . 5 Pfund 80
- Zucker gemahlen 2 Pfund 85
- Amerik. Vollmilch unges. große Dose 58
- Bohnenkaffee frisch gebrannt 1/4 Pfund 78
- Crem-Schokolade 100 gr-Tafeln, 4 Tafeln 100
- Mazion-Schokolade 100 gr-Tafeln, 2 Tafeln 100
- Kakao „Curama“, 125 gr-Pakete, 3 Pakete 95

Kaufhaus Schocken

Seifen :: Seifenpulver

- Kernseife Prima, Regel 200 gr 5 Regel 95
- Eisenbeinseife „Miant“, St. 100 gr 5 Stück 70
- Buttermilchseife „Holländerin“ 5 Stück 85
- Seifenpulver Seim-Turpen. 10%, 5 Pfund 85
- Perill - Schwan - Daxin - Heide
- Kristallsoda 2 Pfund 15
- Hoffmanns Stärke „Kalm“ 1/4-Pf.-Kart. 30

Kaufhaus Schock

Neues aus aller Welt.

Der Schnellzug Ostende-Basel verunglückt. Aus Rey wird unter dem 24. März gemeldet: Der Schnellzug Ostende-Basel ist auf dem Bahnhof Bembors mit einem Güterzug zusammengefahren. 8 Personen wurden getötet und 11 verletzt.

Verhandlung auf den Direktor der Vulkan-Werke. Unter der Vorpiegelung, im Auftrage des Schlichtungsausschusses zu kommen, verschaffte sich gestern früh ein Mann Eingang in die Wohnung des Direktors der Vulkan-Werke Stahlmann in Hamburg. Er überreichte dem Direktor einen verschlossenen

Briefumschlag, der sich über die bei der Öffnung als leer erweist. Darauf bedrohte der Unbekannte plötzlich den Direktor mit einem Revolver und verlangte die Auszahlung von einer Million Mark. Den hinzukommenden Diener streckte der Eindringling durch einen Schuss nieder, worauf er unerkannt entkam.

Ein gutes Stück. Am Montag verfuhr am Schalter der Rentenmarkabteilung der Reichsbank in Berlin, als ein Votum des Direktors der Stadt Berlin eine größere Summe einzahlte ein internationaler Leihbrief, ein gebürtiger Rumäne ein Banknotenpaket von 10 000 Mark zu stellen. Er wurde jedoch dabei ertappt, nach kurzem Widerstand festgenommen und der Kriminalpolizei übergeben bis bereits nach ihm gefahren. Dem Verhafteten wird eine ganze Reihe von Diebstählen zur Last gelegt.

Eintrag des Lenin-Mausoleums. Das Mausoleum, die Grabstätte Lenins, das aus schweren Steinen an einer Stelle errichtet wurde, unter welcher eine heute nicht mehr benutzte Kanalisation liegt, ist eingestürzt. Das Gewölbe, das über die Kanalisation führt, konnte das Gewicht nicht aushalten. Die Arbeiter zum Wiederaufbau sind bereits eingeleitet. Der Vorfall brachte bei dem obergläubigen Volke einen peinlichen Eindruck hervor.

Taschen- u. Armbanduhren
Standuhren und Wecker
Großes Lager Billigste Preise
Carl Janschek
(früher Hergert)
Uhrmacher, AUE, Wettinerstr. 17.

Hierdurch die tieftraurige Nachricht, daß gestern Abend plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Groß- und Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Metallschneider

Karl Gustav Schürer

in seinem vollendeten 57. Lebensjahre verschieden ist.
Auerhammer, den 24. März 1924.

In tiefer Trauer
Anna Schürer geb. Pechstein
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag mittags 1/2 1 Uhr vom Trauerhause, Auerhammer 81, aus statt.

Brillanten Schmucksachen
in Gold, Silber, Double, neueste Muster
Carl Janschek
(früher Hergert)
Uhrmacher, AUE, Wettinerstr. 17.

Liederabend botte Meusel
(am Klavier Sigmund Wittig)
Mittwoch, den 26. März, 8 Uhr, Oberrealschule
Lieder von Paul Graener (Leipzig)
Hörer 1.— Mk., Nicht Hörer 1.50 Mk. bei Rothe und am Eingang.
Volkshochschule Aue.

Tipografec (ges. gesch.) Marke ist das bewährteste und natürlichste Blutreinigungsmittel.
Viele tausend Dankschreiben vorhanden.
Dieser Tee ist bei allen Krankheiten anzuwenden, welche vom Blut abhängen.
Ein Paket Mk. 1.—, Porto extra, bei 6 Paketen oder darüber portofrei gegen Nachnahme. Alleinige Fabrik gegr. 1914.
Thüringer Tee-Fabrik Hermann A. Müller
Schmiedefeld, Thür., Kreis Schleusingen.

Naturheilverein Briegnitz e. B., Aue
Freitag, den 28. März, abends 8 Uhr, findet im Bürgergarten eine Theater-Aufführung statt, betitelt:
„Unsere Pauline“
Schwank in 4 Akten.
Programme im Vorverkauf bei den Festauschmittelliedern und an der Abendkasse ohne Erhöhung.
Dem Festauschmittelliedern kann der Dank nur zum Ausdruck gebracht werden durch ein voll besetztes Haus; erfüllt deshalb jeder Briegnitzer seine Pflicht. Die Gesamtverwaltung.
NB. Sonnabend, den 29. März, abends 8 Uhr: Monatsversammlung im Briegnitzheim.

Selbständig arbeitender
Konstrukteur
für Maschinenbau u. Blechbearbeitungsmaschinen zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Gest. Angeb. mit Zeugnisabschriften unter N. S. 1188 an die Geschäftsstelle b. Bl.

Herzlichen Dank.
Für die liebevollen und ehrenden Beweise der Teilnahme, die uns beim Heimgehe unseres lieben Verstorbenen, Herrn

Max Bruno Sieber

suteil geworden sind, sagen wir hierdurch unsern aufrichtigsten Dank.
Dir aber lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ und „Habe Dank!“ in die kühle Gruft nach.
In tiefem Weh
Jenny verw. Sieber
nebst Kindern.
Aue i. Erzgeb., den 25. März 1924.

Schuhmachergesellen
sofort gesucht.
S. Wiehl, Wettinerstraße 36.

Zentralverband d. Angestellten
Ortsgruppe Aue.
Mittwoch, den 26. März, abend 8 Uhr im Restaurant „Stadtbrauerei“:
General-Versammlung
On Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

Stenotypistin
Sofort arbeitend, für Diktat und Schreibmaschine, zum Antritt am 1. April oder 1. Mai 1924 für dauernde Stellung in Aue gesucht.
Bewerbungen unter A. T. 1198 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tauschermühle b. Aue.
Morgen Mittwoch von 7 Uhr ab ein
Tänzchen.

Ostermädchen
finden gutlohnende Beschäftigung bei
Clemens Beder Söhne,
Aue i. Sa.

Empfehle
frisch eingetroffen:
feinste
Matthes
Dillsee-Sprotten
Stifte 1.50 Mk. **Baul Matthes, Fischhandlung.**

Deutsche Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft
m. b. H.
DVG Auto-Benzin STRAX
Leipzig
Fernsprecher 70 671 Dufourstr. 16.
Vertretung und Lager:
Paul Ficker, Aue i. Erzgeb.
Telephon 667. Ernst-Papst-Straße 4.

Matthes
Friseurgehilfe,
24. tüchtiger, solider
Rost u. Logis im Hause, zum
28. März gesucht.
Max Bräuner, Rössen,
Baldheimer Straße 11.

Möbel
Polsterwaren
eigener Werkstätten
Teilzahlung gestattet!
Paul Katz
Aue, Bahnhofstr. 34.

Gewürz- und Blumen-Samen
sind eingetroffen
Herm. Heimer
Wettin-Drogerie.

Matthes
Prima-Jettheringe
10 Stück
50 Pfg.
an
Baul Matthes, Fischhandlung.

Frau od. Mädchen
für Freitag oder Sonnabend zum Reinemachen gesucht.
Zu vers. im Auer Tagesblatt.
Deeres Stübchen oder Kammer
von eins. Person zu mieten gesucht. Angeb. u. N. S. 1200 an die Geschäftsstelle b. Bl.

Metallbetten,
Stahlmatten, Kinderbetten
direkt an Ursprungs, Ratal. 74 U frei.
Stimmabteilungs Gubi (Zürich).
Fahrradgummi
BRÄNTEL 2.75, 2.90
prima Qual. 3.65, 3.85
extraprima Qual. 4.25, 4.50
Schleife prima —.85
extra prima 1.25
Gebirgsreifen prima 4.75
extra prima 6.—
Fahrräder
Zuschneiderei billig.
Ratalog gratis.
Emil Levy, Rildesheim 96.

Thalysia
Vollkorn-Brot
höchster Nährwert
leicht verdaulich
Goethestr. 3
am Stadthaus
Kranke Frauen
erhalten kostengünstigst über schnelle Befreiung von Blarinas, Weisheit, Schwundmittel aus. Rückporto erbeten.
Fr. O. Böhmer, Berlin-Steglitz, Herderstr. 24.

!! Sommersprossen !!
Ein einfaches wunderbares Mittel teils gern jedem kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover 087, Ebenstr. 80 A.

Wer tauscht
von hier mit einer Wohnung in **Lauter?**
Wo, sagt d. Geschäftsst. b. Bl.
Suche zum 1. April einl. möbl. Zimmer.
Bettmöbel kann gestellt werden. Angebote unter N. S. 1207 an das Auer Tagesblatt erbeten.

Kantholz
Bretter, Bohlen, Latten
in allen Stärken, Längen und Breiten
parallel, konisch, unbesäumt, gehobelt, gespundet und gestäbt
spez. **Hobeldiele** schwed. Art
alle Sorten **Kehl- und Profilleisten** liefert,
Lohnschnitt übernimmt billigst
Lederer & Strobel, Dampfsäge- u. Aue
Hobelwerk

Kinderwagen
noch gut erhalten, zu verk. **Westmeierstr. 25, 11 lfs.**
Sportwagen
mit Plans zu verkaufen. **Blumendstraße 24, 2. Tr.**

Kinderwagen
gut erhalten, zu verkaufen. **Wozarstraße 1.**

Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke
in Nickel, Kristall und Messing
Große, reichhaltige Auswahl
Carl Janschek
(früher Hergert)
Uhrmacher, AUE, Wettinerstr. 17.

Patengeschenke
in Silber und Alpaca
Tafelbestecke
Carl Janschek
(früher Hergert)
Uhrmacher, AUE, Wettinerstr. 17.